MUSS DER ARBEITER NATIONALSOZIALIST WERDEN?



UNTERHALTUNG MIT EINEM S.A. MANN

32

SA.-Mann: Bist du noch immer bei deiner verfluchten Judenpartei?

Arbeiter: Was willst du denn? Ich bin nie bei einer Judenpartei gewesen!

SA.-Mann: Du bist doch Marxist; du läufst doch der Partei nach, die der Jude Karl Marx gegründet hat.

Arbeiter: Was weißt du von Marx? Hast du oder deine Führer, die gegen den Marxismus wettern, eine Ahnung davon, wer Karl Marx war und was er *für das schaffende Volk* geleistet hat?

SA.-Mann: Für das schaffende Volk geleistet hat? Marx und wie die jüdischen Schriftsteller alle heißen mögen, haben nur das *eine* Ziel, die Köpfe der Arbeiter zu verwirren, damit die jüdischen Kapitalisten die Massen besser und leichter ausbeuten können.

Arbeiter: Soso, das habe ich bis heute noch nicht gewußt, daß nur jüdische Kapitalisten Ausbeuter sind. Ich arbeite in einer Fabrik, deren Chefs Hakenkreuzler bis auf die Knochen sind, und ihre Antreiber hinter uns mit der Stoppuhr, damit das letzte Mark aus den Knochen kommt, haben auch so ein braunes Hemd wie du. Einer hat sogar noch eine Tresse darauf. Ich kann mir nicht denken, daß es beim Juden noch schlimmer sein kann. Der Arbeiter ist immer der Dumme. Er muß seine Knochen hergeben, ganz gleich, ob der Unternehmer Christ oder Jude oder Mohammedaner ist. Wenn du das noch nicht begriffen hast, kannst du mir leid tun.

SA.-Mann: Gewiß, du hast ganz recht! Aber wenn ich mich als Deutscher schon einmal unterordnen muß, dann unterstelle ich mich nur einem deutschen Manne! Und die Juden sind keine Deutschen, sie sind eine fremdartige Rasse, die in Deutschland nichts zu suchen hat und einem Arbeiter nichts zu sagen haben sollte.

Arbeiter: Mensch, glaubst du noch an den Quatsch von der Rasse? Ich wette mit dir: Ich habe zwei Bekannte, der eine ist Jude, der andere Germane. Ich wette, daß du nicht herausfinden wirst, welcher von beiden der Jude ist! Wenn alle Hakenkreuzler echte Germanen sein sollen, dann müßtest du in deiner SA. die meisten Führer rausschmeißen. Da findest du Gesichter darunter, die zum Eintritt in alle Synagogen berechtigen.

SA.-Mann: Du hast ja keine Ahnung von unserer Literatur. Hast du schon mal Günthers „Rassenkunde“ und Hitlers „Mein Kampf“ gelesen? Da werden dir die Augen aufgehen!

Arbeiter: Ja, wie ein Germane aussehen muß, das habe ich bei Chamberlain gelesen. Das ist ja der Engländer, der entdeckt hat, wie ein richtiger Deutscher eigentlich aussehen muß! Schau her! „Große strahlende Himmelsaugen, goldenes Haar, Riesengestalt, Ebenmaß der Muskulatur, länglicher Schädel, von Sehnsucht quellendes Gehirn aus der Kreislinie des tierischen Wohlbehagens nach vorne hinausgehämmert." Nun halte dir mal euren Goebbels dagegen, und du staunst Bauklötzer. Auch euer Führer Adolf Hitler...

SA.-Mann: Laß Hitler aus dem Spiele, sonst brech ich die Unterhaltung ab! Was Hitler uns ist, kannst du ja gar nicht beurteilen! Hitler ist für uns der Inbegriff des deutschen Mannes, der einmal mit allem Undeutschen aufräumen wird.

Arbeiter: Wir sprechen hier von Rasse und nicht von Hitler als Führer. Wie es mit Hitlers Rasse bestellt ist, das hat uns ja ein leibhaftiger Professor, der Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Geheimrat Dr. von Gruber, gesagt! Das erfahrt ihr natürlich nicht! „Gesicht und Kopf schlechte Rasse, Mischling, niedrige fliehende Stirn, unschöne Nase, breite Backenknochen, kleine Augen, dunkles Haar", und was sonst noch in dem Gutachten steht.

SA.-Mann: Ach, das ist doch alles nur von Juden in die Welt gesetzt, um uns zu täuschen und zu betrügen! Sieh dich doch mal um, wo gibt es einen jüdischen Arbeiter? Die Juden wirst du nur immer da sehen, wo es ohne Arbeit was zu verdienen gibt, und wo sie ihre Mitmenschen übers Ohr hauen können. Die Dickgefressenen!

Arbeiter: Das stimmt nicht! Ich selber habe schon mit Juden zusammengearbeitet. Es waren anständige Arbeitskollegen. Die waren gar nicht dickgefressen. Was hätte Hitler übrigens angefangen, wenn er nicht gerade dickgefressene F ü r s t e n und G r o ß a g r a r i e r mit Pinke-Pinke gehabt hätte. Allerdings hast du insofern recht: Es gibt in Deutschland nur wenige jüdische Arbeiter. Dafür können aber die Juden nicht. In Deutschland hat man sie nicht arbeiten lassen; sie mußten sich mit Handel und Geldgeschäften ernähren.

SA.-Mann: Aber heute können sie doch in Deutschland Handarbeiter werden?

Arbeiter: Werden denn die Söhne von christlichen Kaufleuten Handarbeiter? Die werden doch auch nur Kaufleute oder studierte Leute. Da, wo die Juden seit Jahrhunderten Handarbeiter g e w e s e n sind, sind sie es auch h e u t e noch. In Osteuropa gibt es Millionen jüdische Handarbeiter. Und gerade diese gehören zu den ärmsten Proletariern der Welt.

SA.-Mann: Mag sein, was will! Du kannst nicht aus der Welt schaffen, daß der Jude ganz besonders gerissen ist, und daß diese Geschäftstüchtigkeit von seiner R a s s e kommt.

Arbeiter: Ach was! Was wird nicht für Unfug mit dem Worte „Rasse“ getrieben! Wenn man nichts mehr anderes weiß, dann ist die Rasse an allem Unglück schuld. Weißt du nicht, wie es im Kriege war? Da hat man unseren Kindern in der Schule erzählt, der Krieg wäre nur deshalb gekommen, weil die englische Krämerrasse den Aufstieg der deutschen Wirtschaft nicht dulden wollte. Wenn man mit seinem Latein zu

Ende ist, dann muß die Rasse herhalten. Dann gibt es „Erbfeinde".

SA.-Mann: Das kann ich dir sagen: Wer aufgehört hat, auf seine Rasse stolz zu sein, der wird nie nationales Selbstbewußtsein haben und sich von fremden Mächten auf der Nase herumtanzen lassen. Das ist ja unser Unglück in Deutschland, daß so viele nicht wissen, was sie ihrer Rasse als Deutsche schuldig sind.

Arbeiter: Ein viel größeres Unglück ist nach meiner Ansicht, daß die Rasse dem blödesten Chauvinismus und gewissenloser Kriegshetze Vorspann leisten muß, wenn es den Kapitalisten gefällt. Von den Kreuzzügen bis zu den Massenabschlachtungen der Armenier — alles zur höheren Ehre der Rasse!

SA.-Mann: Ich weiß ja, ihr Marxisten wollt alle Menschen über einen Kamm scheren. Ihr glaubt noch an das Wunder der Völkerverbrüderung und Völkerversöhnung und fallt damit denen in den Rücken, die Deutschland wieder groß und mächtig machen wollen.

Arbeiter: Mit solchen Phrasen kommen wir nicht weiter! Wenn du willst, will ich dir sagen, was in puncto Rasse marxistische Anschauung ist: Wir halten es für gedankenlos, wenn Fremdartiges und Ungewöhnliches schlechthin zum Anlaß von Abneigung und Haß dienen, und wenn man sich nicht Mühe gibt, darüber nachzudenken, ob nicht auch das, was uns zunächst fremdartig erscheint, wertvoll ist.

SA.-Mann: Darüber braucht man nicht nachzudenken. das fühlt man doch.

Arbeiter: Ein bequemer Standpunkt! Wie der denkfaule Spießer gar nicht darüber nachdenkt, weshalb er die Juden nicht leiden mag, obwohl er Juden gar nicht kennt, so macht ihr politisch Denkfaulen es euch mit eurem Rassegefühl leicht. Nur nicht nachdenken! Nur nicht aus altgewohntem Schlendrian herauskommen! Gib es nur zu, das ist bei euch zu Hause genau so.

SA.-Mann: Was willst du damit sagen?

Arbeiter: Wenn ihr zu Hause irgendwie mit neuen Gedanken kamt, wie oft haben sich eure Eltern dagegen gewehrt, nur weil es etwas Neues und Ungewohntes war? Was in der Jugend eurer Eltern als Muster der Tugend galt, haltet ihr Jungen doch für blöde Vorurteile, die man wie Unkraut bekämpfen muß.

SA.-Mann: Wie kannst du solche Vergleiche ziehen? Es war doch schon immer so, daß der Deutsche den Juden nicht leiden konnte. Judenverfolgungen hat es schon vor Hunderten von Jahren gegeben.

Arbeiter: Ist das denn ein Wunder? Das habe ich dir doch schon gesagt, daß man die Juden gezwungen hat, als Händler und Wucherer im Mittelalter zu leben. Und wenn man sie tot schlug, so war das das einfachste Mittel, um ihr Geld zu bekommen und die Schulden loszuwerden. Hinter den sogenannten Rassenkämpfen verbergen sich eben sehr oft Kassenkämpfe und — wie wir es nennen — Klassenkämpfe.

SA.-Mann: Das will ich mal festhalten: Wenn man einem Juden das Geld wegnimmt, das er sich zusammengewuchert hat, so nennt das ein Marxist Klassenkampf?

Arbeiter: Hör mal gut zu: Nehmen wir an, du hättest die Macht, allen auch heute noch reichen Juden das Geld abzunehmen und es unter die notleidende Bevölkerung zu verteilen. Dann könnte das Volk vielleicht einen Tag sorglos leben, vielleicht noch nicht mal einen Tag! Und am nächsten Morgen wäre das alte Elend wieder da. Das gleiche Affentheater würde sein, wenn ihr die Juden aus Deutschland vertreiben und ihnen vorher ihr Geld abnehmen würdet. Auf räuberische und grausame Art die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Landes bessern zu wollen, ist ebenso dumm und gemein, wie wenn man mit dem Revolver in der Hand, durch Mord und Totschlag, die politische Gesundung eines Volkes herbeiführen will. Die viel bespöttelte marxistische Anschauung lehnt gewaltsame Eingriffe dieser Art durchaus ab. Wir singen schon in unserer Arbeiter-Marseillaise: „Nicht predigen wir den Haß den Reichen, nur gleiches Recht für jedermann!" Was der Marxismus will, ist, das kapitalistische System an der Wurzel zu fassen, nicht die Kapitalisten zu entrechten oder totzuschlagen, sondern die Ausbeutung zu beseitigen. Und ist es ganz gleichgültig, wer der Ausbeuter ist!

SA.-Mann: Willst du etwa im Ernst bestreiten, daß das jüdische Börsen- und Bankkapital die Welt beherrscht? Diese jüdischen Millionäre sind die eigentlichen Sklavenhalter Deutschlands.

Arbeiter: Das ist ein schönes Schlagwort, lieber Freund, mit dem man nicht viel anfangen kann. Hier, sieh mal, hier habe ich eine Aufstellung eines amerikanischen Blattes, der Newyork Times. Unter den Millionären der Welt stehen

folgende an der Spitze: Henry Ford, John D. Rockefeller jun., Herzog von Westminster, Gaekwar von Baroda, T. B. Walker, George Baker, J. B. Duke, Percy Rockefeller, Sir Basil Zaharoff, Baron H. Mitsui, Baron Vasaki, Andrew W. Mellon, Lord Derby, Exkaiser Wilhelm II., John Pierpont Morgan, François Coty. Darunter ist keiner ein Jude.

SA.-Mann: Aber, Menschenskind, wohin du in Deutschland siehst, stößt du doch auf Schritt und Tritt auf jüdische Kapitalisten.

Arbeiter: In der Schwerindustrie und im Großgrundbesitz, die heute in Deutschland wieder allmächtig sind, habe ich eigentlich wenig jüdische Namen gefunden. Fritz Thyssen, der Freund Hitlers, ist doch kein Jude! Auch die Herren Krupp von Bohlen-Halbach, Haniel, Kirdorff, Vögler, Borsig, Klöckner usw. werden es ablehnen, Juden oder Judengenossen zu sein.

SA.-Mann: Aber in den Banken wimmelt es doch von Juden?

Arbeiter: Gewiß haben wir bei der Bankenkrise vom Juli 1931 gesehen, daß es auch jüdische Bankdirektoren gibt, aber Schacht, der Reichspräsidentenkandidat der Nazis, und von Stauß, von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, der Hitler gleichfalls kein Unbekannter ist, und Urbig und Reinhart und wie sie heißen mögen, die sind ganz gewiß keine Juden. Hitler spricht doch vor Bankaktionären und Industriellen. Wenn das alles Juden sind, na dann gute Nacht!

SA.-Mann: Nun denk du mal nach! Mußt du nicht zugeben, wenn du dich in deiner Stadt umsiehst, daß sich die Juden besser

über Wasser gehalten haben als die christlichen Geschäftsleute und Rentner?

Arbeiter: Für einzelne Juden mag das zutreffen! Wie man aber an den Zusammenbrüchen großer jüdischer Geschäftsunternehmungen sehen kann, haben die Stürme der Krisenjahre auch unter den deutschen Juden furchtbar gehaust. Der jüdische Mittelstand ist ebenso proletarisiert worden wie der christliche, was schon daraus hervorgeht, daß die Selbstmordziffer im jüdischen Mittelstand größer ist als im christlichen. Viele Tausende ehemaliger selbständiger jüdischer Kaufleute sind heute verproletarisiert. Es geht ihnen so dreckig wie uns. Sieh dich mal in der Fürsorge der Großstädte um!

SA.-Mann: Da muß man ja staunen, wo du das alles her weißt. Wenn man dich so hört, könnte man wirklich glauben, man hat sich nicht genug um die Dinge gekümmert. Aber, lieber Freund, den besten Happen, den habe ich mir bis zum Schluß aufgespart. Jetzt bist du bald erschossen! Ist die neuzeitliche Korruption in unserer herrlichen Republik nicht fast ausschließlich zurückzuführen auf die Wirksamkeit der von dir so geliebten edlen Juden? Darf ich da nur einen Namen aus der jüngsten Zeit nennen?

Arbeiter: Ja, ich weiß, eure Paradepferde, Kutisker, Barmat und Sklarek. Finanzskandale wie die Fälle Barmat, Sklarek und Kutisker kann man natürlich bequem als typische Skandalaffären herausgreifen. Über Schiebungen, Korruptionsskandale, Zusammenbrüche nichtjüdischer Unternehmungen geht ihr, weil es euch nicht in den Kram paßt, stillschweigend hinweg.

SA.-Mann: Aber die jüdischen Skandale überstinken doch alles, was in Deutschland in den letzten Jahren an Gemeinem und Widerwärtigem sich ereignet hat?

Arbeiter: Das kann man so ohne weiteres nicht behaupten. An den größten Finanzschwindler aller Zeiten, den Streichholz-Kreuger, einen richtiggehenden Arier, kann kein Schieber so leicht ran! Die deutsche Raiffeisenbank unter Leitung deutschnationaler Direktoren, von denen einer sogar Vizepräsident des Reichstags war, hat Tausende aus landwirtschaftlichen und Mittelstandskreisen stammende Genossenschafter um ihre Spargroschen gebracht. Bei dem Zusammenbruch der Deutschen Beamtenbank haben Tausende von kleinen Beamtenexistenzen ihre sauer ersparten Groschen verloren. Daß die Leiter großer Unternehmungen, wie der Favag in Frankfurt und der Norddeutschen Wollkämmerei Lahusen-Bremen, durch Bilanzverschleierungen die Massen betrogen und in der empörendsten Weise in ihre eigene Tasche gewirtschaftet haben, wird dir gleichfalls bekannt sein. Und die Lahusen z. B., Hitlers gute Freunde, die von Hitlers Rechtsberater verteidigt werden, sind doch vorbildliche fromme Christen. Na, und dann schließlich die Betrügereien in der Devaheim-Gesellschaft, die kleinen und kleinsten Sparern einen Schaden von insgesamt sieben Millionen Mark zugefügt haben! Wie Pastor Cremer nicht das Musterbeispiel eines deutschen Geistlichen ist, ebensowenig repräsentieren die Gebrüder Sklarek den deutschen Juden. Was kann denn der jüdische Arzt Dr. Cohn, der jüdische Rechtsanwalt Nathan oder der Kaufmann Levy für irgendeinen jüdischen Schieber! Kannst du was für den Massenmörder Kürten?

SA.-Mann: Du kannst sagen, was du willst: Deutschland ist erst in das Schlamassel hineingekommen, seitdem die Juden regieren. Früher hatten wir keine sechs Millionen Arbeitslose; früher konnte der Mittelstand sich recht und schlecht ernähren; früher konnte die Jugend noch an eine deutsche Zukunft glauben.

Arbeiter: Lieber Freund, es ist einwandfrei erwiesen, daß in den 19 Nachkriegskabinetten des Deutschen Reiches mit mehr als 200 Reichsministern nur fünf zu den Juden zu zählen waren. Auch in den Landesregierungen waren fast gar keine jüdischen Minister und sind heute noch keine. Die Juden sind in allen Ländern zahlenmäßig ein so geringer Prozentsatz, daß die Vorstellungen von ihrer Macht grundfalsch und übertrieben sind. Im Deutschen Reich wohnen nach der letzten Bevölkerungszählung 564 379 Juden, sie machen also ganze 0,9 Prozent der Bevölkerung aus, also hundert gegen einen! Mensch, seid ihr ängstlich!

SA.-Mann: Dann soll es wohl auch nicht wahr sein, daß die Juden der ganzen Welt eine Macht bilden, die ihre Weltherrschaftspläne überall zu verwirklichen versucht?

Arbeiter: Wie soll das möglich sein? In ganz Europa wohnen noch nicht zehn Millionen Juden, bei einer Gesamtbevölkerung von 500 Millionen Menschen; in den vier übrigen Weltteilen gibt es ganze sieben Millionen Juden. Ist es nicht ein Irrsinn, zu glauben, daß sich die Völker der Welt von einer so kleinen Minderheit beherrschen und ausbeuten lassen? Und ist es nicht eine Beleidigung unseres Volkes, wenn man ihm einreden will, daß es sich in Deutschland von

einer verschwindend kleinen Minderheit in so ungeheuerliche Not hineinstürzen ließ?

SA.-Mann: Wer alles in der Welt hat denn nun eigentlich die Schuld? Die Not ist doch nicht von selbst gekommen. Es müssen doch Verbrecher am Werke sein, die sie herbeigeführt haben!

Arbeiter: Wenn du wirklich eine Ahnung von dem Marxismus hättest, auf den du immer schimpfst, so würdest du wissen, daß der vielgeschmähte Karl Marx uns schon vor Jahrzehnten in seinem „Kapital" erklärte, woher es kommt, daß in der kapitalistischen Gesellschaft immer wieder von Zeit zu Zeit schwere Krisen das Wirtschaftsleben erschüttern. Die Ursache liegt in der Planlosigkeit der kapitalistischen Wirtschaft! Deswegen wollen wir ja auch den Kapitalismus durch den Sozialismus ersetzen; dann wird es keine Ausbeutung des einen durch den anderen geben; dann wird man aber auch so vernünftig wirtschaften, daß nicht Millionen arbeitslos sind und hungern müssen, obgleich Überfluß an Arbeitsstätten, Rohstoffen und Arbeitskräften herrscht.

SA.-Mann: Du weichst mir aber auf meine Frage aus, woher kommt der Mangel und woher kommt die Not.

Arbeiter: Begreifst du denn nicht, daß auf der Welt gar kein Mangel vorhanden ist! Das Gegenteil ist richtig! Man weiß nicht, wohin mit der Fülle der Waren. Während Millionen hungern, wirft man Kaffee ins Meer, verbrennt Getreide. Während Hunderte Millionen frieren, zerfallen riesige

Mengen Kohle auf den Halden, auf denen man sie aufgestapelt hat. In den Mieten und Speichern verfaulen die Kartoffeln, verderben Wolle und Baumwolle, für die kein Absatz zu finden ist.

SA.-Mann: Und warum lassen sich die Menschen das alles so geduldig gefallen?

Arbeiter: Weil die meisten ebenso dumm sind wie du!

SA.-Mann: Und du, du wirst wohl von den Juden bezahlt? Was hättest du denn sonst für ein Interesse, dich für die Juden so ins Zeug zu legen?

Arbeiter: Wenn ich deine blöde Judenfresserei bekämpfe, so tue ich das nicht um der Juden willen. Aber ich habe zum Unterschied von dir erkannt, daß die Judenhetze immer dann besonders auffällig laut und aufdringlich einsetzt, wenn man den Blick der Massen von den wahren Ursachen der Not und des Elends ablenken will. Mir kann keiner mehr etwas vormachen, und wenn er es noch so schlau anzufangen weiß. Der wahre Schuldige ist und bleibt der Kapitalismus, der nur den Profit kennt und sich den Teufel um das Schicksal der Menschen kehrt. Gegen den Kapitalismus kämpfe ich, ganz gleich, ob seine Träger Christen, Juden oder Mohammedaner sind.